



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2000

**Buchbesprechung (vier Bücher nebeneinander vorgestellt): Rainer Konrad,
Vermögensverwaltung 1999; Hermann C. Maurer, Kompetenz in der
Vermögensverwaltung; Warth Klein, Professionelle Vermögensverwaltung; Jan
Martin Wicke, Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden**

Sethe, Rolf

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-23793>
Journal Article

Originally published at:
Sethe, Rolf (2000). Buchbesprechung (vier Bücher nebeneinander vorgestellt): Rainer Konrad, Vermögensverwaltung 1999; Hermann C. Maurer, Kompetenz in der Vermögensverwaltung; Warth Klein, Professionelle Vermögensverwaltung; Jan Martin Wicke, Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden. Die Aktiengesellschaft, 46(2):95-96.

Das von *Konrad* herausgegebene Buch **Vermögensverwaltung 1999** ist Teil einer Buchreihe zur Vermögensverwaltung, in der jährlich ein Band mit aktuellen Fragen zu diesem Thema erscheint. Die Buchreihe verfolgt dabei das Ziel, Anlegern einen Marktüberblick zu verschaffen und sie über aktuelle Themen im Bereich der Vermögensverwaltung zu informieren. Der Band 1999 beschreibt nach einer ausführlichen Einleitung in jeweils eigenständigen Kapiteln das Leistungsspektrum von Vermögensverwaltern, seine Kosten, den eigentlichen Prozeß der Vermögensverwaltung, besondere Anlageformen, Informationsquellen und die Marktentwicklung 1997/98. Diesem allgemeinen Teil der Vermögensverwaltung schließt sich ein eigenständiger Abschnitt (als „special“ bezeichnet) an, der die private Finanzplanung in der Praxis sowie Absicherungsstrategien beschreibt. Anschließend folgen detaillierte Portraits Schweizer Privatbanken und Discount Broker sowie ein rund 170 Seiten starkes Anbieterverzeichnis, das Vermögensverwalter in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Liechtenstein auflistet. Die Angaben über die einzelnen Anbieter umfassen neben der Adresse die einzelnen Leistungen und Honorare. Nicht alle Anbieter waren dabei gleich auskunftsfreudig, so daß nicht immer Angaben zur erzielten Rendite oder zur Berechnung von Erfolgshonoraren vorhanden sind. Insgesamt läßt sich feststellen, daß der Band 1999 die ins Auge gefaßte Zielgruppe sehr weitreichend über die Vermögensverwaltung informiert und einen guten Marktüberblick enthält.

Das Buch **Kompetenz in der Vermögensverwaltung** von *Maurer* wurde „von einem Anleger für Anleger“ geschrieben. *Maurer* ist Anlageberater und Vermögensverwalter bei einer großen Schweizer Bank. Ziel des Autors war eine Beschreibung der Bereiche, die die tägliche Praxis der Vermögensverwaltung bestimmen. Von seinem Anspruch her unterscheidet sich das Werk grundlegend von gängigen Ratgebern über die Erzielung „schneller Profite“. Das erste Kapitel wendet sich den Finanzmarktprognosen zu (fundamentale Analyse, technische Analyse, Behavioral Finance, high-tech-Portfoliomanagement sowie Anlageentscheidung). Das zweite Kapitel erläutert die verschiedenen Anlageformen, in die ein Vermögensverwalter Kundengelder investieren kann (Geldmarktanlagen, Schuldverschreibungen, Aktien, Fremdwährungsanlagen und Edelmetalle). Ein eigenständiges Kapitel ist den Derivaten vorbehalten, wobei auch Anlagestrategien beschrieben werden. Das vierte und fünfte Kapitel wenden sich dem Risikomanagement und der eigentlichen Asset Allocation zu. Das Buch ist auf hohem Niveau und dabei aber sehr verständlich geschrieben. Es wird durch ein Literaturverzeichnis und ein Sachregister ergänzt.

Der von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft herausgegebene Sammelband **Professionelle Vermögensverwaltung** enthält 15 von Praktikern verfaßte Beiträge. Zielgruppe ist im Gegensatz zu den bislang besprochenen Büchern nicht der Anleger, sondern Praxis und Wissenschaft. *Von Maltzan* beschreibt das strategische Vermögensmanagement und den Markt für Private Banking. *Berzdorf* und *Heinsen* wenden sich der strategischen Vermögensplanung zu und erläutern an zahlreichen Beispielen ihre Steuer-, Ertrags- und Liquiditätsrechnung. *Lohr* erläutert den Einsatz von Steuersparmodellen bei der Vermögensverwaltung, *Krämer* anschließend die Besteuerung ausländischer Kapitaleinkünfte. *Graetz* beschreibt die Anlage in ausländischen Investmentfondsanteilen und die steuerlichen Auswirkungen. Die besondere Anlageform der Medienfonds erläutert *Reul*, der sich dem Thema wegen der damit verbundenen Steuervorteile zuwendet. Der Beitrag von *Engels, Meissner* und *Schölzel* greift die private Finanzplanung auf und erläutert sie anhand von Beispielen. *Dobler* schließlich beschreibt EDV-Lösungen für die Vermögensverwaltung. Der Beitrag von *Eigelshoven* beschäftigt sich mit dem back office als Informationsbasis für die Vermögensverwaltung. Der juristische Beitrag von *Schäfer* und *Werkmüller* beschreibt die Testamentsvollstreckung. *Kanzler* wendet sich der Anlage von Vermögen in einem US-Trust zu, wobei er dabei den Aspekt der Vermögensnachfolge betont. Steuerrechtliche Gesichtspunkte stehen im Beitrag von *Kleinbauer* im Mittelpunkt, der die Vorteile des österreichischen Rechts beschreibt. *Löhr* und *Kanzler* schildern aus deutscher Sicht die steuerlichen Vor- und Nach-

Vermögensverwaltung 1999.

Das Jahrbuch der sicheren und rentablen Geldanlage.
Hrsg. von *Rainer Konrad*.
Betriebswirtschaftlicher Verlag Gabler, Wiesbaden 1999.
424 Seiten, geb. 88,- DM.

Kompetenz in der Vermögensverwaltung.

Finanzmärkte – Prognosen – Risiken – Instrumente.
Von *Hermann C. Maurer*.
Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1998.
314 Seiten, geb. 110,- DM.

Professionelle Vermögensverwaltung.

Finanzplanung – Steuergestaltung – EDV-Lösungen.
Hrsg. von *von Warth & Klein*.
Verlag Schäffer – Poeschel, Stuttgart 1999.
359 Seiten, geb. 148,- DM.

Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden.

Konzepte für das Management von Vermögensverwaltungs-Gesellschaften.
Von *Jan Martin Wicke*.
Gabler Edition Wissenschaft, Deutscher Universitäts-Verlag,
Wiesbaden 1997.
336 Seiten, brosch. 118,- DM (zugleich Diss. Bamberg 1997).

Betrachtet man die jüngere Entwicklung des Kapitalmarkts rechts und speziell die der Finanzintermediäre, fällt die wachsende Bedeutung der Vermögensverwaltung auf, die sich nun auch in einer Zunahme des Schrifttums zu diesem Thema widerspiegelt. Das neuere Schrifttum weist eine große Bandbreite hinsichtlich der Konzeption und der angesprochenen Zielgruppen auf. Dies macht es reizvoll, mehrere solcher Bücher nebeneinander vorzustellen.

teile einer Anlage in den USA. Ein weiterer juristischer Beitrag, verfaßt von *Reschke* und *Ralte*, wendet sich den gesetzlichen Rahmenbedingungen für Vermögensverwaltung nach der 6. KWG-Novelle zu. *Jurosowsky* und *Terhürne* beschreiben die Grundlagen der Performance-Berechnung und die Beurteilung der Risiken von Wertpapierdepots. Das Werk wird – was bei Sammelbänden leider immer noch nicht selbstverständlich ist – durch ein umfangreiches Sachregister abgeschlossen. Insgesamt stellt das Buch eine gelungene Sammlung für alle Leser dar, die sich professionell mit der Vermögensverwaltung beschäftigen.

Aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht mit der Vermögensverwaltung beschäftigt sich die Dissertation **Individuelle Vermögensverwaltung für Privatkunden** von *Wicke*. Ziel seiner Arbeit ist es, Empfehlungen für Vermögensverwalter zu entwickeln. Nach einer ausführlichen Beschreibung der Grundlagen der Vermögensverwaltung beschreibt *Wicke* die Markt- und Wettbewerbsbedingungen, wobei er dazu 53 Unternehmen befragt hat. Diese zeichneten eine insgesamt sehr günstige Entwicklung des Markts für Vermögensverwaltungen, wobei der Absatz dieser Dienstleistung derzeit weit hinter dem möglichen Potential zurückbleibe. Der Konkurrenzdruck nehme stetig zu und neue Anbieter (etwa Versicherungen) drängten auf den Markt. Anschließend beschreibt *Wicke* die Leistungsgestaltung und das Management der Kundenbeziehungen. Dabei betont er zu Recht, daß eine gute Vermögensverwaltung eine qualifizierte Vermögensstrukturberatung voraussetzt, die alle Vermögens- und Einkommenspositionen einbezieht. Eine solche Beratung, die gleichzeitig Anbahnung für eine dauerhafte Kundenbeziehung sein könne, erfordere qualifiziertes Personal und ausgefeilte Software. *Wicke* diskutiert zwei Modelle der Vermögensstrukturberatung, nämlich die Beratung mit Basisqualität und die mit gehobener Qualität. Bei der Beratung mit Basisqualität erkennt der Autor die Gefahr einer an den Bedürfnissen des Anlegers vorbeigehenden Beratung (S. 128 f.). Trotzdem geht er nicht auf die rechtlichen Vorgaben ein, die den Minimumstandard einer solchen Beratung ausmachen und ohne deren Einhaltung Haftungsrisiken bestehen. Sei eine Kundenbeziehung etabliert, könne – so *Wicke* – das Vertrauen zum Kunden auf Dauer nur erhalten bleiben, wenn ein systematisches Vertrauensmanagement betrieben werde. Aus juristischer Sicht interessant ist seine Feststellung, daß dieses Vertrauen durch bestimmte erfolgsabhängige oder umschichtungsabhängige Gebührenmodelle gestört werden könne, die Interessenkonflikte geradezu förderten. Im Anhang sind ein Vermögensverwaltungsvertrag sowie der verwendete Fragebogen und dessen Auswertung abgedruckt. Ein Stichwortregister fehlt leider.

Wiss. Ass. Dr. Rolf Sethe LL. M., Tübingen